Zeitschrift: Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung

Herausgeber: Schweizerische Stiftung Für das Alter

Band: 32 (1954)

Heft: 1

Artikel: Ueber die Altersschwerhörigkeit

Autor: Oppikofer, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Un second élément qu'il ne faut pas négliger, c'est que l'Etat fédéral et les cantons paient actuellement 160 millions, et qu'ils devront ultérieurement payer 280 millions, puis 350 millions. L'effort fédéral et cantonal, à ce moment-là, sera difficile.

En présence de ces chiffres, nous osons affirmer ici que l'AVS est une œuvre viable, durable et qui, selon toutes les prévisions, pourra traverser les siècles. Mais elle ne tiendra le coup que si elle est gérée avec sagesse et prudence, en maintenant l'équilibre des recettes et des dépenses. C'est une belle œuvre qui doit être mencée d'une façon rationnelle.

Il vous appartient, Mesdames et Messieurs, de travailler à l'instruction d'une opinion publique qui connaisse bien les grandes lignes de l'œuvre pour en respecter la structure.

Ueber die Altersschwerhörigkeit

von Privatdozent Dr. Ernst Oppikofer, Basel

Das Ohr gehört zu denjenigen Organen, welche früh altern. In Uebereinstimmung mit den frühern Untersuchungen von *Zwaardemaker* haben systematische Gehörsprüfungen, welche mit neuen elektroakustischen Prüfgeräten (Audiometern) bei verschiedenen Altersklassen von «Normalhörenden» durchgeführt wurden, gezeigt, dass schon im Jugendalter, etwa von den Zwanzigerjahren weg, die Hörfähigkeit für hohe und höchste Töne von Lebensjahrzehnt zu Lebensjahrzehnt stetig abnimmt. Diese nur bei genauerer Gehörsprüfung nachweisbare Abnahme entspricht vorerst noch keiner merklichen Schwerhörigkeit, und Fälle von ausgesprochener *Altersschwerhörigkeit* oder — wie der Fachausdruck lautet — *Presbyacusis* sind vor dem fünfzigsten Altersjahre selten, um dann aber rasch an Häufigkeit zuzunehmen. In den Siebzigerjahren ist die Mehrzahl der Menschen mehr oder weniger stark schwerhörig.

Ueber den genauen *Sitz* und das eigentliche *Wesen* der Altersschwerhörigkeit sind wir trotz den Bemühungen der wissenschaftlichen Forschung noch nicht genügend orientiert. Sitz des Leidens ist wohl zur Haupsache die Schnecke des innern Ohres, vielleicht aber auch die ganze Hörbahn, welche in der Schnecke beginnt und in der Rinde des Schläfenlappens des Gehirns (in der Hör-

sphäre) endet. Neben der rein *degenerativen* Altersschwerhörigkeit gibt es eine *arteriosklerotisch* bedingte Altersschwerhörigkeit, bei welcher sich arteriosklerotische Veränderungen in den Gefässen des Innenohres und des Gehirns finden. Oft spielen *hereditäre* Einflüsse eine Rolle, indem es Familien gibt, in welchen sich Fälle von frühzeitiger oder hochgradiger Altersschwerhörigkeit häufen.

Hauptsymptom des Leidens ist die *Schwerhörigkeit,* welche unmerklich beginnt, im Verlaufe der Jahre meist langsam und stetig zunimmt, aber nie zur vollkommenen Ertaubung führt. Es darf dies letztere den Altersschwerhörigen immer wieder versichert werden. Anfangs ist das Leiden nur in lärmiger Gesellschaft behinderlich, später aber auch im ruhigen Zwiegespräch. In vielen Fällen besteht anhaltendes *Ohrensausen,* welches dann oft als besonders unangenehm empfunden wird.

Bei der *Diagnosestellung* muss der Ohrenarzt zunächst alle andern Ursachen der Schwerhörigkeit ausschliessen. Bei reiner Altersschwerhörigkeit ist der Trommelfellbefund normal. Die Stimmgabelversuche sprechen im Sinne einer Innenohrschwerhörigkeit. Die Hörverlustkurven (Audiogramme), welche man mit den oben erwähnten elektroakustischen Prüfgeräten erhält, zeigen einen besonders starken Hörverlust im Gebiete der hohen Töne an.

Nun zur *Therapie!* Jeder Altersschwerhörige muss zunächst einmal ohrenärztlich untersucht, ein eventuell vorhandener Ohrschmalzpfropf ausgespült oder ein bestehender Mittelohrkatarrh durch Lufteinblasungen behoben werden. Im weitern gibt es aber keine Therapie, welche eine wesentliche Besserung oder gar Heilung der Altersschwerhörigkeit erzielen würde. Eine medikamentöse Behandlung mit Geschlechtshormonen, Vitamin A usw. hat bestenfalls den Sinn, die Weiterentwicklung des Leidens etwas zu verlangsamen. Nun gibt es aber für den hochgradig Altersschwerhörigen doch zwei wertvolle Hilfsmittel: Es sind dies die Hörapparate und das Ablesen vom Munde. Die mechanischen *Hörapparate* (Hörrohr, Hörschlauch usw.) sind einfach in der Handhabung, aber wenig verstärkend und deshalb heute weitgehend durch die elektrischen Hörapparate ersetzt, besonders seitdem nach Kriegsende die alten Kohlenapparate durch die modernen Röhrenapparate verdrängt wurden. Es gibt heute eine grosse Anzahl von ausgezeichneten in- und ausländischen Röhrenapparaten, welche den Schwerhörigen im allgemeinen und den Altersschwerhörigen im besondern

tagtäglich wertvolle Dienste leisten. In neuester Zeit werden die Röhrenapparate erfolgreich konkurrenziert durch die *Transitorapparate*. Bei diesen geschieht die Verstärkung nicht mit Hilfe von Elektronenröhren, sondern mit Hilfe von Transitoren, welche im wesentlichen aus einem Germaniumkristall bestehen. Die Transitorapparate sind heute noch teuer, haben aber den grossen Vorteil, dass sie nur eine einzige Batterie benötigen. Neben den Hörapparaten ist auch das *Ablesen vom Munde* zu empfehlen, welches am besten in Ablesekursen erlernt wird. Sowohl die Gewöhnung an einen Hörapparat, als auch die Aneignung der Ablesefertigkeit erfordert oft etwas Geduld. Da auch beim Altersschwerhörigen manchmal die Gefahr einer gewissen Vereinsamung besteht, bedeutet für viele die aktive Tätigkeit in einem Schwerhörigenverein eine grosse Wohltat.

*

Die Schwerhörigenhilfe ist eines der Arbeitsgebiete der Schweiz. Vereinigung Pro Infirmis, welche zurzeit ihre alljährliche Sammlung durchführt. Helfen wir Pro Infirmis grosszügig!

Le village de Vissoie a son centenaire

Le voyant toujours en bonne santé, malgré son grand âge, depuis plusieurs années, les gens du village se disaient entre eux: «M. Frédéric Kittel recevra sûrement le fauteuil de l'Etat du Valais.» Mais lui se montrait plutôt réservé: «La vie ne m'appartient pas, elle est à Dieu», répondait-il à ceux qui lui prédisaient qu'il serait un jour centenaire. Cependant, il ne continuait pas moins de forger son fer dans sa forge vétuste, d'aller dans la forêt et les taillis couper des branches de pin et de frêne, et de les apporter à la maison. «Il faut que je travaille, disait-il, afin de ne pas laisser se refroidir, s'endormir le sang.» Pour refaire son sang encore, il se levait même durant la nuit pour prendre des «yandes», du pain et du fromage.

Il est né, en effet, le 15 décembre 1854, à Tourtemagne, dans le Haut-Valais, où son père, maréchal-ferrant, originaire du canton de Lucerne et de Randogne sur Lens, à cette époque, était venu ouvrir une forge.